

WÖRTER DES MONATS

Die Worte des Monats November

VADUZ – Die Auswahl der Begriffe erfolgt durch Daniel Quaderer. Sein Büro ist mit der Organisation der Wahl zum «Wort des Jahres» in der Schweiz und in Liechtenstein beauftragt.

Eierwänd

Am Sonntag, 31. Oktober 2004, bewarfen unbekannte Täter ein Einfamilienhaus in Schaan mit Eiern. Durch das Werfen der Eier entstand an der Hausfassade ein Sachschaden in der Höhe von ca. 1000 Franken. Der Sachschaden wird in Bezug mit «Halloween» gebracht. «Halloween» ist für Jugendliche kein Freibrief, die Leute zu belästigen oder Sachschäden anzurichten, falls man auf den Wunsch der Süßigkeiten nicht eingehen will. (LVA/LVO 5.11.04)

Ego-Shooter

Der Sprengstoffanschlag auf ein Einfamilienhaus in Triesen wurde über Wochen hinweg geplant. Die minderjährigen Tatverdächtigen wollten offensichtlich virtuelle Erfahrungen in der realen Welt ausleben. Hierzu haben sie mit ihren Computern detaillierte Einsatzpläne erstellt und den Ablauf des Anschlages minutiös vorbereitet. Die Tatverdächtigen haben Einsatzteams gebildet, die unterschiedliche Aufgaben während des Anschlages wahrzunehmen hatten. Diese Aufgabenteilung und die zugewiesenen Zuständigkeiten sind einschlägigen Computerspielen entnommen, die als «Ego-Shooter» bezeichnet werden. (LVO 3.11.04)

Kaltstall

Seit Anfang November befinden sich 50 Rinder, 12 Esel und 16 Geissen im neuen Triesenberger Kaltstall auf der Foppa. In einem Kaltstall können die Tiere den Freilauf geniessen und sich auf einer Strohhunterlage hinlegen. Gefüttert werden die Tiere mit 70 Prozent Grassilo und 30 Prozent Heu, wodurch die besten Voraussetzungen für eine gesunde und artgerechte Tierhaltung gegeben sind. (LVA 28.11.04)

4-Pfeiler-Modell

Die vier Pfeiler, die das Dach des liechtensteinischen Sozialstaates tragen und die soziale Sicherheit gewährleisten, sind erstens die Leistungen für Sozialversicherungen, zweitens der soziale Dienst (Fürsorge), drittens die Präventivmedizin und die Gesundheit sowie viertens weitere Leistungen und Beiträge. Insgesamt besteht der Sozialstaat Liechtenstein dabei aus 26 staatlichen Sozialleistungen. (LVO/LVA 27.11.04)

Zeitzeugen

100 Gäste waren am 8. November im Vaduzer Rathausaal Zeuge der Premiere der Video-Dokumentationsreihe «Zeitzeugen Liechtensteins». Mit S.D. Landesfürst Hans-Adam II. und S.D. Erbprinz Alois, der Gourmet-Legende Felix Real, dem Brauchtumspezialisten Adolf Peter Goop sowie dem Sport- und Tourismuspionier Baron Eduard von Falz-Fein stellten sich fünf liechtensteinische Persönlichkeiten für die ersten vier Zeitzeugen-Produktionen zur Verfügung. (LVA/LVO 9.11.04)

Zahl des Monats: 5300

Die staatlichen Beitragsleistungen für die soziale Sicherheit belaufen sich in Liechtenstein im Jahr 2004 auf rund 5300 Franken pro Kopf. Im Jahr 1995 lagen diese noch bei 2500 Franken pro Kopf. (LVO/LVA 27.11.04)

Satz des Monats

«Der Mensch wird zum Lebensunternehmer», so Peter Wippermann, Trendforscher, am 15. November 2004 anlässlich der Vorstellung des neuen Zukunftsbüros.

Basierend auf den Ideen der Bevölkerung entscheidet Ende Jahr eine Jury über das «Wort des Jahres 2004». Wer Vorschläge unter www.wort.li oder www.chwort.ch einbringt, hat die Chance, einen Büchergutschein der Buchhandlung Büchervurm, Vaduz, zu gewinnen.

Sennpoppa und Schinderdämon

Die Premiere von «Sennentuntschi» erntete tosenden Beifall

SCHAAN – Vor ausverkauftem Haus fand am Donnerstag die Premiere von «Sennentuntschi» im TaK statt. Der aus einer uralten Sage stammend, neu interpretierte Stoff wurde modernisiert und von den hervorragenden schauspielerischen Leistungen der Darsteller getragen

• Eva Baum

Dramaturgisch wurde die Sage erstmals vor dreissig Jahren von Hansjörg Schneider bearbeitet und uraufgeführt. Für die Neuinszenierung im TaK wurde das Stück modernisiert und die Rolle der «Sennpoppa» von Eveline Ratering als Maria, die nur retoromanisch spricht, gespielt. Brigitte Soraperra führte Regie und bearbeitete das Stück gemeinsam mit Stefan Sprenger. Das Drama findet im Jahre 2004 statt, auf der Alp gibt es Handy, Radio. Bekannt sind verschiedene Versionen dieser Sage, die in grossen Teilen der Schweiz und Österreich und in Oberbayern verbreitet ist. In Liechtenstein ist sie bekannt unter «Die Guschger Sennpuppe».

Der Hintergrund

Das Bühnenbild ist schlicht und doch aussagekräftig von Barbara Püllli entworfen, eine einsame Berghütte auf der Alm, Kochstelle, Tisch, Stühle, ein Kleiderständer. Auf der Alp singt herrlich gefühlvoll der gläubige Senn (Klaus Schöch) das Lied von der heiligen Margareta. Die weise Margareta lebte sieben Jahre lang unerkannt in der von Männern dominierten Bergwelt. Die Alpwirtschaft blühte und die Fruchtbarkeit hatte kein Ende. Als sie jedoch von einem Hirtenbub erkannt wurde, war es mit der Herrlichkeit vorbei.



Die Premiere von der TaK-Eigenproduktion «Sennentuntschi» war ein Riesenerfolg.

Benedikt (Klaus Schöch) ist der Senn, der auf der Alm zusammen mit dem Alpgehilfen Mani (Leander Marxer) und dem Zusen Fridolin (Markus Mathis) lebt. Das frauenlose Dasein lässt die Fantasien der Männer blühen. Da ist der frauenfeindliche Benedikt, der seine sexuelle Zuneigung Mani gegenüber bringt, da ist Fridolin mit seinen roten Cowboystiefeln und Cowboyhut, der von Frauen und vom Künstlerleben träumt.

Als die Männer in einem Alkoholexzess aus einem Kleiderständer eine Puppe basteln, um sich mit ihr zu amüsieren, erkennt man ihre sexuelle Not. Da klopft Maria an die Tür, grossartig gespielt von Eveline Ratering. Sie verführt die Frauenlosen, sie ist Trieb pur und dabei geschehen unheimliche Dinge auf der Alp. Als die Sennen

im Herbst die Alp verlassen, wollen sie das dämonische Wesen nicht mit ins Tal nehmen. Fridolin spürt das Unheimliche und bleibt

in der Hütte zurück, ein Schuss ertönt und die Hexe setzt sich zufrieden auf ein brennendes Holzstreich.



«Sennentuntschi» begeisterte das Publikum vollauf.

Täglich Pommes frites aus der Badewanne

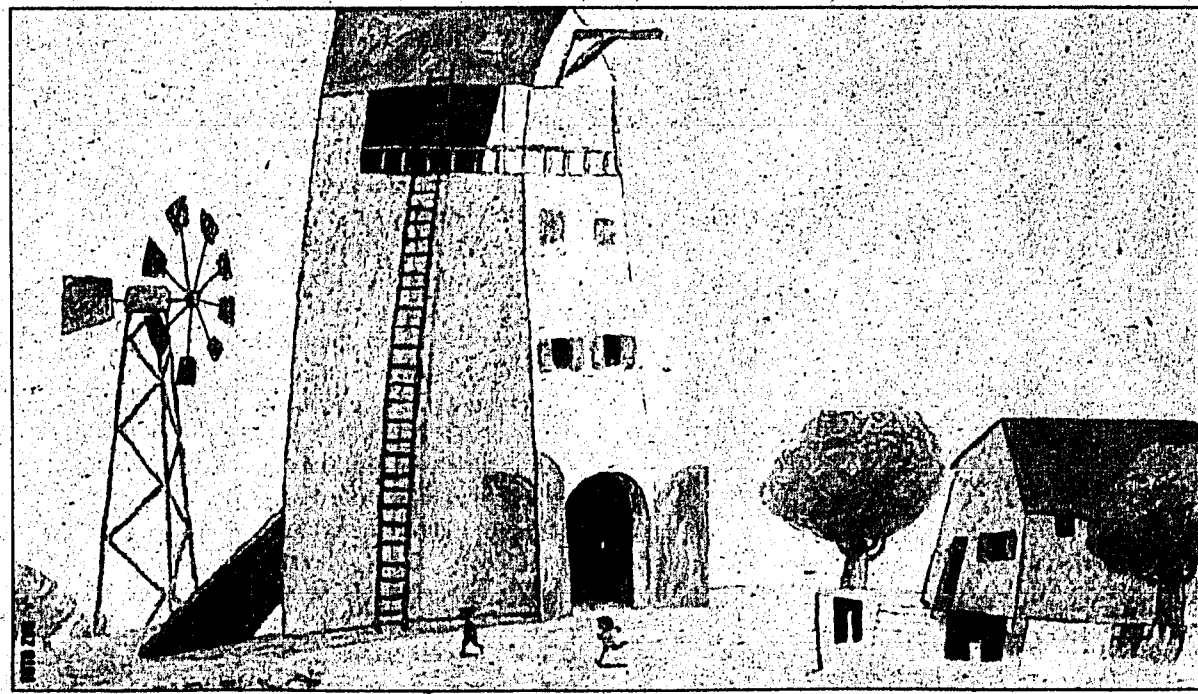
«Das Geheimnis der Frösche» – Kinderfilm im Schlosskino Balzers

BALZERS – Eine moderne Archeonah-Geschichte ist der französische Zeichentrickfilm «Das Geheimnis der Frösche». Liebevoll gezeichnet, erzählt er die Geschichte einer Sintflut und davon, wie man auch schwierige Situationen übersteht, indem man zusammenhält.

• Annette Lingg

Tom und seine Freundin Lili leben idyllisch auf einem Hügel auf einem Bauernhof, umgeben von Tieren und abenteuerlichen Spielplätzen. Eine bunte Patchworkfamilie ist es, die hier wohnt: Tom und seine Adoptiveltern, Ferdinand, den er beharrlich Grossvater nennt, weil er einfach wie einer aussieht: mit weissem Rauschbart und behäbigem Auftreten, und Juliette, die afrikanische Mama. Lili ist die Tochter einer befreundeten Familie, die sie während der Abwesenheit ihrer Eltern aufgenommen haben. So könnte alles in bester Ordnung sein, wenn nicht eines Tages der Himmel seine Schleusen öffnen würde und es 40 Tage und Nächte nicht mehr aufhört zu regnen.

Dank Ferdinands Bastelalent wird die Familie samt aller Tiere gerettet: die Scheune wird mit einem aufgeblasenen Reifen zu einem Schiff umfunktioniert. So können sie in einer Welt, die nur noch aus Wasser besteht, fürs Erste überleben. An Bord sind auch die Tiere



Noch ist alles in bester Ordnung auf dem Bauernhof.

des benachbarten Zoos, sodass ein bunte Mischung zusammenkommt: Elefanten, Löwen, Schweine, Schafe, Hühner und viele mehr müssen zusammen auf kleinstem Raum auskommen.

Für Essen ist erst mal gesorgt: 28 Tonnen Kartoffeln befinden sich nämlich in der Schiff-Scheune, sodass jeden Tag knusprige Pommes frites in der Badewanne frittiert werden können. Die Fleischfresser unter den Tieren ziehen aber lange Gesichter: Und was essen wir? Denn verzichten ist nicht leicht,

wenn in Griffnähe knusprige Schweine und Hühner sind...

«Das Geheimnis der Frösche» ist ein liebevoll und sorgfältig gezeichneter Film mit einer klaren Botschaft: nur zusammen sind wir stark! Das müssen alle an Bord lernen, denn in schwierigen Situationen kann man nur überleben, wenn alle am gleichen Strang ziehen. Das verlangt manchmal Opfer und ist nicht immer leicht, doch Solidarität ist wichtig und nötig. Zeichnerisch hebt sich der Film mit seinem eigenen und charmanten Stil wohltuend

von den perfekt produzierten Disney-Filmen ab. Er ist im besten Sinne handgemacht, mit über einer Million Einzelbildern, die in dreijähriger Arbeit gezeichnet wurden. Nicht Perfektion oder Realismus war dabei das Ziel der Zeichner, sondern eine eigene Welt zu schaffen, in der Kinder sich wiederfinden können.

«Das Geheimnis der Frösche» läuft täglich im Schlosskino in Balzers um 18 Uhr, am Mittwoch, Samstag und Sonntag zusätzlich um 13.30 Uhr.